Ut 'n Hangbuttenstrukh.

Lieder und Gedichte

in

plattdeutscher Mundart

von

Angelus Neomarchicus.

Berlin.
Hugo Kastner & Comp.
1862.

11527. aa

Digitized by Google

Ut 'n Hangbuttenſtrukh.

Lieder und Gedichte

in

plattdeutſcher Mundart

von

Angelus Neomarchicus.

Berlin.
Hugo Kaſtner & Comp.
1862.

Digitized by Google

Digitized by Google

Toeignunge.

Yi wunnern hou, dat ig no' hüd
De Spinnſtu'nſänge ſinge,
So flink by Hand Hangbuttenkränz'
Met Uemmergrön dörchſchlinge. —

Mi wunnert't ſilvſt, denn ach de Tied,
As ig ut wille Roſen
Mi Kränze flucht, ſe is verfloa'n
By Storm un Winnestoſen!

Zund lugt er kum mihr öawer'n Tuhn
Van rohgeſpellte Latten,
de roſ'ge Buſch met'n willen Duft
Un friſch dörchwehten Schatten.

Digitized by Google

De Zentifolje reckt ſich drieſt,
Doa, wo he dummoals gläntzte,
Doa, wo he dunn dat Recht beſatt,
Dat he de Brud bekränzte.

De Hochtiedmutter goar, ſe dreht
Em vörnehm hüd den Rüggen
Un ſegt: „de Ros' möa'n ſich tum Danz
De Utgeding'ſchen plüggen."

Au weh, wat ſchnitt mi dat in't Hart!
Wat kunn mi dat verbittern!
Hei, woakt doch up, hei, rukht doch ees,
As hi nich Balſam wittern — ?

De Hangbuttbuſch met'n willen Duft
Un köhl dörchwehten Schatten,
He friſcht de Harten hüd wie füſt
Treb't 'ran hi Möd' un' Matten!

Digitized by Google

Doa woaken duſe Geiſter drin,
De runen und vertellen
Ut d'ölſte Doa', un reeken di
Up goldgeſchnitzte Kellen

Den Honningdrunk „Erinnerniß!"
Se flüſtern ut de Gröawer
De Oellern all', letzt goar ogh di,
Weſt du ens moa' hennöawer!

„Dat was'n Enkel, wispern ſe,
„Ut uoſe letzte Doa'e:
„He kennt uos knapp, he hadde kum
„Vör uos 'ne ſarpe Froa'e."

„Dunn friete juſt de märk'ſche Tann
„Uem d' Ros' der Angelſaſſen,
„Un ſchickt'n Strützken öawer See,
„Dat was no' met uos waſſen."

Digitized by Google

Drüm nehmt ſe man de wille Kränz' —
As ſe ogh wenig gellen:
Se weren mingiſt ſich berenſt,
Volk, to dien Grav geſellen!

Hart un Weld.

Digitized by Google

Digitized by Google

De Symphonie.

Ig wes' van't Dörp un allmiendoa
Sall mi de Stadt nich ſie'en;
Un as de Stadt ſich güllen kleedt,
Se het kein' Melodieen.

Hie ſchweef ig ſo den ganzen Daj
Van ein Cunzert in't änner;
Un jeden Künſtler hölt ſien Wuord,
Wat he verſpreckt, dat kann er!

So hür' ig ümmerto Muſik
Van Geigers un Flautiſten;
Un wat doaby dat Beſte is',
Ig hür' dat all' ümſüſten.

Digitized by Google

't Morgens, kum dat mi beſtroalt
Dat ierſte Sunngeblinzel
Un kum dat ig mi rühr' in't Bedd,
Doa ſtimmt ogh ſchon de Grünzel.

Un koam' ig 'runner in't Gehöft,
Wek wunnerwelds Getöſe!
Doa quiken, quoaken, pipen all'
De Höner, all' de Göſe;

Un kiek ig noa den Achterhof,
De ſauſt van Muſikanten —
De ſpealen Klarinet un Flöt,
Man mügt' ees ſchier noa danzen.

Am ſtarkſten flaut de Finkhoan up,
He lockt de Jungfer Finken:
„Hizézézézé d' koam do' moa' hie' he'!"
„Hie hebb' wi Sunnenblinken!"

Digitized by Google

Un koam ig bouten in't Gewendt,
Hür' ig dat Lied der Lieder
De Lerche trillt: „trillr'e ihm! trill'r ihm!
Tief! tief! trillre wieder! wieder!"

Koam ig to Holt, doa mügt' de Specht
Sich schier den Hals utrecken;
He neigt sich deep un trummelt stark,
As wull den Boom he wecken.

He rönnt in Stamm wol up un av,
Un klöppt un horkt ganz duse,
un kümmt kein Awwuord, bullert he:
„Hie is wo' Keen'n to House?"

Un kihrig heim, doa hür' ig schon:
„Nie bin ig bang!" van wieden —
„Wie hogh ig hang', nie bin ig bang!"
De Da'endklocke lüden.

Digitized by Google

Du heſt wol recht, (ſo denk ig dänn)
Dien Wuord ſall mi bedüden,
Dat, holl' ig vaſt an mienen Gott,
Hebb' ig ogh allweg Frieden.

Un gau ig ſchloapen, röpt de Hoan:
„He! Boader! kiek' er ees hie' he'!
„Ig woar' de Nacht!" dänn ſegg' ig wol:
Gott lohn's, Herr Kiekereeshie'he'!

Un wes' ig morgens upgefriſcht,
Speal'n all' de Muſikanten
Mi wedder wat! de Grünzel ierſt,
Noaſt all' de Avverwandten!

So hür' ig allmiendoa Muſik
Un Klockgelü' van Heerden:
Wenn dat kein' Symphonie nich is,
Dänn klinzt ogh kein' up Erden!

Digitized by Google

Mien Voader.

Mien Voaderken, mien Voaderken,
Wat wierſt du vör 'nen Mann!
So lang' mi noch mien Harte pucht,
Denk' ig met Luſt doaran. —

Du ſtroalſt aswie ein flammig Licht
Up Altoarsgrund immi;
Denn wat ig wes' un wat ig kann
Mien Voader, dank ig di!

Mien Voaderken, mien Voaderken,
Wat wierſt du vör 'nen Mann!
So lang mi noch mien Herze ſchleit,
Denk' ig met Luſt doaran.

Digitized by Google

Du heſt mi fruch de Knei'en bögt,
De Hänne mi gefalt't;
Un as du't mi heſt vörgebed't
Heb' ig't di noagelallt —

Dat „Abba, lieber Vater!" heſt
Du mi in't Hart gemoalt:
Un dat is All'ns, wat hüdtodoa
No' dörch mien Lewen ſtroalt!

Heidi is All'ns, heidi is All'ns,
Wat jummer ig beſatt,
Doch as mi hungert, as mi döſt,
Dat Abba mökt mi ſatt!

Mien Voaderken, mien Voaderken,
Du waſt 'nen rieken Mann;
Denn du heſt Grötterd mi gedoan,
As ogh ein König lann.

Digitized by Google

Wie ſtaan wi, Hart?

Hork up, mien Hart, wi willn moa' ees
Uos Beide Kunnſchaft geawen,
As wi no' hüd in Fründligkeet
Un Freed met 'nänner lewen —

Ig wer' di froa'n, du awwuorſt mi,
Un mökſt mi kein Geklüngel . . .
Rein 'rut, de Woarheit ſaſt du ſegg'n,
Man jo kein falſch Gezüngel!

Sprek! ſchleiſte hüd no' woar un week
As enſt in Kinnesdoa'en?
Hürſt' hüd noch, wenn de Uorrecht ſühſt,
Vör Schreck rein up to ſchloa'en?

Digitized by Google

Heſt' hüd no' Thränen? hüd no' Leew?
Un Hänn', recht flink to helpen,
Wenn d' wo 'nen armen Broder ſühſt,
Den Kein'n nich mag uphelpen?

Glöwſt' hüd noch, dat'n Herrgott lewt,
De Allens wol inrichte?
Un ogh met di, as di't villicht
Ogh wunnerlich bedüchte? — —

Sprek nu, mien Hart, avwu're mi!
Wie ſtei't üm all' de Froa'en?
Weſte hüd noch up 'n richtgen Weg
As enſt in Kinnesdoa'en?

„Ach ſchwieg, un froa' mi nich to veal:
„Wie goan nümmihr ſelvänner —
„Ig wes' dat olle hüd as ſüſt,
„Doch du weſt lingſt 'nen änner!"

Digitized by Google

„Ig föhl' no' hüd ſo woar un week
„As enſt in Kinnesdoa'en;
„Ig mügt no' hüd ge'n Lug und Drug
„Mien Lewen ſchier verwoa'en!"

„Ig moant' un dreew di ogh genog
„Un leet ne noa to roaden:
„Such nich drup hen, as di't gereekt
„Tum Burtel udder Schoaden!"

„Du aveſt weſt nümmihr de oll' —
„Du heſt di avgewennet,
„Sint du dat falſche Wiewsbild kennſt,
„Dat ſich „die Welt" benennet" —

„Dat falſche Wiew, dat'n Herrgott kennt
„Un ſchoamt ſich, emm to nennen!
„Dat ſiene heil'ge Woarheit kennt
„Un mügt vör Lug entbrennen!"

Digitized by Google

„Heftu nich ſilvſt to mi geſait:
„Wi ännern't nich . . . loat't lopen! . .
„Kiek, up de rechter'n Side ſteit
„Domman de ſchwökſte Hopen“ .

„Moak wie doa Wedderpart, dänn ſinn
„Wi üchterdoa's verloaren:
„Woar' ſich de König ſilvſt den Hof . . .
„Wi köan'n 'n emm nich woaren!“. . .?

Schwieg ſtill, mien Hart, ig hebb' ſchon 'nog,
Ig weet, ig wurr' bedroa'en —
Hür' ig dien Stimm', dänn werd mi juſt,
As wier' ig levennig begroa'en. —

Sühſte Hart!

Du kloa'ſt, mien Hart, dat Wind un Storm
Un Riep un Schnei un Hoa'el
Dien Kleidken weeken un du frierſt
As huch in'n Winter de' Voa'el —

Du kloa'ſt, dat an dien Hüſeken
All' douſend Weader prallen,
Aswie an't Neſt to'r Herwiſttied,
Wenn de Bläder ſinn gefallen.

Sühſt du! . . Dat hebb' ig jummer ſeg't:
Ig wes' dat Louw', du't Heemken!
Wenn't Louw' verföllt, dänn werſte ſtumm
As't Finkenneſt in't Bömken!

Digitized by Google

Du flautſt man blos, ſo lang' dat Louw'
Di Schutz geft un Bedeckung —
Welkt't Louw', dänn ſchwigt ogh dien' Muſik
Dat is as Ein' Vullſtreckung!

De Himmels-Schaiper.

Wat het 'at doch, wat het 'at doch
So recht man to bedüden?
'At ſummt un klingt mi ümmerto
Ut olle frumme Tieden —

'At ſchlingt ſich as ein Winnekrut
Uem all' mien innerd Lewen;
'At fröcht mi, as ig ogh no' kann
Up Allens Arwuord gewen,

Digitized by Google

Wat ig in Kinnesdoa'n beſatt,
Wat ig mien eegen nennte?
Our as villicht de Soamerbrunſt
Dat Herz met 'runnerbrennte?

As Voader noch, as Mutter noch
Met ſanfte Sunndajs-Stroalen
Mi hüd ümlüchten? as ſe noch
Wie dunn in All'ns ſich moalen?

Wat het 'at doch, wat het 'at doch
So recht man to bedüden?
'At klingt un ſummt mi ümmerto
Ut miene Kinnestieden:

'At niſtelt ſich dicht üm mien Hart
Un röpt: „hei, ollen Schlöaper,
„Woak' up un holle Herzenswacht!
Ig wes' van'n Himmel de Schaiper!" — ?

Digitized by Google

O, gröne Tied!

O gröne Tied, du Bluſſentied,
Du heiligd Jo'endlewen,
Du friſchen Modh, du flinken Arm —
Wo ſiggi domman bleawen?!

Dunn ſunk, ſach ig wo Uorrecht doon,
Dat Blod mi ut de Wangen;
Dunn ſchöddерte mien Arm, as ſull
Jg ſtraks den Drehling langen

Vör jeden Schuft, de' Unducht dreew —
Un ſach ig den Gedrückten,
Dänn was't, as wenn ſe goar mi't Hart
Jn douſend Deel' terſtückten:

Digitized by Google

Ig packt' as to, und was mien Mann
Huch as'nen Rieſen waſſen, —
Ig ſtund met an! up mienen Stot
Bruhkt' nie kein Schuft to paſſen.

Hüd kruhp ig giern to Loch: mi dücht,
De Tied het mi verdorwen —
Was't Soamerbrunſt, was't Herwiſtwind,
Ig bin as avgeſtorwen!

O gröne Tied, du Bluſſentied,
Du heiligd' Jo'endlewen,
Du flinken Modh, du muntern Arm —
W'rüm ſiggi nich gebleawen?!

Digitized by Google

Riß dörch 't Hart.

Wat is di, Hart, dat du mi müſſt
Upſtunds ogh ümmer feelen?
Wat feelt di recht, dat du mi wiſſt
Ogh ganz un goar terquälen?

„Ach, ach, de Lewenshitte het
„'nen Riß dörch mi gereaten
„Un de eine Hälft' met Gäſt gefüllt
„Van de ſ' in d'änner niſcht weeten."

Au weh'! dat is 'n ſcharpen Riß,
Den kann hie Kein'n nich heelen —
Doa moak' du man, dat wi unbeſinns
Ein ſtilled Grüft'ken deelen.

Digitized by Google

Wat ſall ig doon?

Hart, ſeg' mi blos, wat ſall ig doon,
Di wedder warm to moaken?
Ig weet as blos ein warmed Kleid,
Dat is das witte Loaken —

Ig weet as blos ein warmed Hous,
Dat is ut pure Breader
Tohoop geſett, doch hölt 'at ſtand
Ge'en alle douſend Weader —

Ig weet as blos ein warmen Grund,
De windſtill is gelegen,
In den*) Grund mag ſich nümmer nich
Kein kuhled Lüftken regen —

*) Sprich: dänn.

Digitized by Google

Wolan! wiſſtu as ig, mien Herz,
Dänn griepen wi to't Loaken,
Dänn bou'n wi zund dat Hüſeken
Dan' Funnament un Stcaken,

Un ſiedeln uos in't Gründken an,
Un woanen boa ganz buſe,
Bet letzt de leewe Herrgott röpt:
„Zund koamt man wedder to Houſe!"

Boa our boahinner?

Wiſſt' met, ig weet 'n ſtillen Grund,
Den mag kein' Storm erreeken
Kein' Roſ' ſitt nich in'n Knuppenſchoot
So waarm — kumm! willn't verſöken!

Digitized by Google

„Mienswe'en, ig hebb't as öftens 'hürt:
De Luft weht doa gelinner;
Doch ſegg' mi ierſt: ſchient de Sünn ogh doa?
Our ſchient ſe ierſt doahinner?"

In'n Grund, doa lücht't de Sünn juſt nich,
Doch lücht't ſe dicht doahinner:
Un de Luft ogh is as beaten knapp,
Doch wunnerslind doahinner —

„Nei, nei — wenn doa kein Lüftken weht
Dänn weht doa ogh kein Lewen;
Un wo kein Lewen is, doa mag't
Ogh nie kein Leew' nich geawen!

„Un wo kein Leew' dat Hous reggiert,
Doa mag ich ogh nich bliewen!
Doa wer' ig donnich webber waarm,
Wes't hüwen our wes't drüwen!"

No ei'moal blos!

Wat geew' ig drüm, mien Mutterken,
Künn' ig no' ei'moal blos,
No' ei'moal blos dien Antlitz sieh'n,
No' ei'moa' blos met di mi frü'n —
No' ei'moal blos —!

Nu denk' ig wol an't letzte Moal,
As ig di hebb' gesieh'n —
De Doalers glitschten so behend,
Ig hebb' mien' D'en weggewendt,
So weh was mi!

Du awer sachst mi froa'end an,
As ig't ogh missen künn' —
De helle Thränen runnen di,
De helle Thränen runnen mi,
Mien Mutterken!

Digitized by Google

Ach, wier' mien Hart 'nen Demant 'weſt
Un goar Millionen werths:
Jg hadd't in douſend Deel terſtückt,
Mien Dank as Stempel upgedrückt
Un di gegean!

Dat was 'nen Woldaj, de was grot!
Ein Wehdaj grötter noch!
Wi weinten Beid' noa Herzensluſt
Un hebben wol den Grund gewuſſt,
Mien Mutterken!

Digitized by Google

Loat' ma' ſind!

Loat' ma' ſind!
Wie de Wind
Biſte hergefloa'en;
Loat' ma' ſind,
Wie de Wind
Werſtu weggedroa'en!

Wat di feelt,
Wat di quält,
Kann nich jummer bliewen;
Wat di drückt
Un terſtückt,
Dat is all' van hüwen!

Digitized by Google

Wo du wierſt
Allerierſt,
Waſt du wol geborgen —
Un du wet'ſt,
Allerletzt
Lücht't ogh wedder'n Morgen!

Digitized by Google

Nich de Thrän'!

Wol was mi Allens gegeawen,
Mihr as ig ümmer begehrt,
Vörut ein flammiged Lewen
Hadd'ſt du den Jüngling beſchert.

Doch wat du jummer gegeawen
Un wat du Allens beſchert,
Vörut dat flammige Lewen,
Was ſiene Thräne nich werth!

Denn wat dat Morgenrodh trümte,
Heſt du trutzdeſſen verwehrt —
Un 't Hart, dat puchte un ſchümte,
Bet up den Bodden geleert.

Digitized by Google

Wat de Mann beheel.

Hei, du falſche Tied, hei, du falſche Tied,
Wat heſt du mi doch bedroa'n!
Allens wat mi het ſüſtermoals geblie't,
Dat heſt d' verdoan!

As ig Kind no' was, as ig Kind no' was,
Dreew' ig't dull un öawerqueer,
Wat ig jummer wull; un ig bruhkt kein Paß
Vör keine Dhör!

Wo ig 'rinnertratt, wo ig 'rinnertratt,
Kamm ig hüchtens angenehm;
Un up jeded Flach, wo ig nedderſatt,
Fund ig't bequem —

Digitized by Google

Hei, du falſche Tied, hei, du falſche Tied,
Wat heſt du mi doch bedroa'n!
Allens wat mi het ſüſtermoals geblie't,
Dat heſt d' verdoan!

As ig Kind no' was, as ig Kind no' was,
Hürt' mi glatt dat blanke Feld;
Aweſt zund gehürt van den ganzen Taß
Mi kum ein Spelt —

As ig Kind geweſt, as ig Kind geweſt,
Dreew ig goar dat Dullſte recht!
Wat ig zund bedriew', wier' 'at ogh dat Beſt',
Gelt All'ns vör ſchlecht.

Hei, du falſche Tied, hei, du falſche Tied,
Wat heſt du mi doch bedroa'n!
Allens wat mi het ſüſtermoals geblie't,
Heſt du verdoan!

Digitized by Google

Rümniß' hadd' ig süst, Rümniß hadd' ich süst,
Schier gung't öawer Dach un Fach!
Doch zund is se knapp un de' Mann vermisst
Schier't Liggeslach.

Ach, dat Kinnesdeel, ach, dat Kinnesdeel
Kunn de Kerkthörm nümmer droa'n;
Wat mi öawer bleew, wat de' Mann beheel,
Dat dröght de' Hoan!

Digitized by Google

De Pingißgaſt.

De Pingſtnacht krie' ig ſtets Beſökh —
Doa kihrt de „Kindstied" wedder,
Un lätt, met Vichilkins bedoan,
Sich ſächtken by mi nedder —

Jerſt ſüht ſe ſtill un grot mi an,
Un fröght mi noa't Beſinnen
Met ſunnen Blick, dat mi doavan
De Thränen 'runnerrinnen.

Noaſt ſchlingt ſe licht mi üm de Hüft
Van Blußenſchnei 'nen Schärpken
Un führt mi ſacht, aswie 'n Duft,
Endoal in't Heimoadhsdörpken.

Digitized by Google

Doa trippeln wi van Hous to Hous,
Schier luftig as Geſpenſter:
De Pingſtgaſt nemmt bitz Fruchrothslicht
Un ſchmitt' at dörch de Fenſter —

Un run't ganz bus' dörch jed'ein Ritz:
„Woakt up! de Knuppen ſprußen,
De' Pingſtgaſt is as wedder doa!
He ſtreuet Kesperblußen!"

„Woakt up, hei, putzt hou üchtens ut,
Yi oll' Schalmeienſeelen!
Hürt! Preeſters Adam kamm ogh met,
Wi will'n ees wedder ſpealen!"

Doa rührt' 'at ſich in jed'ein Hous,
As wier' ein König 'koamen,
Un klingt, as he mi lang' nich klung,
Mien' ollen Adams-Noamen.

Digitized by Google

Drup danz' wi all' endoal noa d't Spring,
Hei, grönen doa de Wieden!
Duft't doa de Kalmus! klingit doa
Meldie'ſcheb Piepenſchnieden:

„Du güllen Baſt, als Thymian,
As Maieroan ſo ſöte,
Loat glitt un glatt, met ſipp und ſapp
Avgoan de Maienflöte!"

Un het dänn jeb'ein Flaut und Piep,
Marſchiren wi met'n anner
Dörch't Dörp, un wiehn dat Pingſtfeſt in,
Vörut dat Berkriesbanner.

O Kinnestieb, du Pingiſtgaſt,
Kihrſt du mienboa' no' wedder,
Dänn lop' mi nich vörby . . kumm . . ſett
Di ſächtken by mi nedder!

Digitized by Google

Such wedder mi ſo ſanft in't O',
Frogh wedder noa't Beſinnen;
Un het mien Hart noch eine Thrän',
Dänn mag ſe rinnen, rinnen!

Digitized by Google

Digitized by Google

At de Heimoadh.

Digitized by Google

Digitized by Google

Mien' Heimoadhs-Sproak.

Mien Heimoadssproak, wat biſtu ſöt!
Wat ſchlöghſt du frumm an't Uohr!
Du flautſt aswie 'ne Pickelflöt
Un brouſ'ſt aswie 'nen Chuor —

Kein Schaiperpiep het ſimpler'n Klang,
As diene ſchlichte Red';
Kein Orgel ſtörmiſcher'n Geſang,
Kein' Kerk ſo'n deep Gebead —

Hür' ig ein Wuord', ein inzigt man,
Up diene ſchlichte Oard,
Straks kümmt mi ſo 'nen Heimeln an,
As wier' ig wol verwoart;

Digitized by Google

As seeb' ig wo in't Dörpgericht,
Rund ümmi de Gemein' —
Doa stroalt dänn jed'ein Aggesicht!
„Hie' is dat Hart no' rein."

Ig weet glatt kum mihr, as mi is,
Hür' ig dien frummed Wuord,
Straks flught mi all' mien Kümmerniß
Un all' mien Grull is furt.

Jau, hadd' mi Ein'n 'nen Leids geboan,
Wer wett, wie sturr un grot,
Un sprökh up diene Red' mi an,
Ig hülp' emm ut de Nodh:

Ig reekt emm trülig vaste Hand
Un sä': „loat, Bröding, sind,
„Hadd'st du ogh kuntrear aggespannt,
„Wi deelen Luft un Wind."

Digitized by Google

Raduhn.

„In Raduhn, in Raduhn
„Hängt de Hunger up 'n Tuhn,"
Klingt und ſingt die barſche Sage
Aus der Dämm'rung meiner Tage
Immerfort vor meinem Ohr!
Und ich hab' es ſelbſt geſungen
Mit den Mägden, mit den Jungen
Meines Dorfs in hellem Chor:
„In Raduhn, in Raduhn
Hängt de Hunger up 'n Tuhn."

Nein o nein, nein o nein,
Das kann mein Raduhn nicht ſein!

Digitized by Google

O, in ſeinen grünen Bergen
Speiſ'te ich mit munter'n Zwergen
Lauter'n Wein und Marzipan.
In den heimlich tiefen Spalten,
Wo die Kleinen Mahlzeit halten,
Ward für mich auch aufgethan.
In Raduhn, in Raduhn
Hung de Woldaj up'n Tuhn!

Gar der Wind, gar der Wind
War mir herzlich wohlgeſinnt!
Früh vom Morgen bis zum Abend
Warf er Früchte, reif und labend,
Mir aus allen Wipfeln zu.
Oft mogt' ich den Schatz nicht zwingen;
Unter Singen, unter Springen
Lud ich Gäſte dann dazu.
In Raduhn, in Raduhn
Hung de Woldaj up'n Tuhn!

Digitized by Google

Sonder Noth, sonder Noth
Schickt' selbst Lampe Hasenbrod.
Wenn Papa daheim gekommen,
Bracht' er immer von dem Frommen
Auch ein Angebinde mit.
Und Mamachens liebe Hände
Bargen stets geheime Spende,
Wenn die Base Kuchen schnitt.
In Raduhn, in Raduhn
Hung de Woldaj up 'n Tuhn!

Allezeit, allezeit
Stand für mich der Tisch bereit.
Wer nur je bei uns gegastet,
Wer selbst flüchtig nur gerastet,
Grüßte mich auch allemal,
Und entleerte flugs die Taschen.
Da gab's immer was zu naschen.
So gebot's ihm Rübezahl.

Digitized by Google

In Raduhn, in Raduhn
Hung de Woldaj up 'n Tuhn!

So lebt' ich, so lebt' ich
In Raduhn gar königlich.
Alle waren unterthänig
Und bemühten sich nicht wenig,
Mir zu dienen überall.
Jedes diente mir zur Freude:
Zwerg und Wind, das Ohr der Haide,
Selbst der alte Rübezahl.
In Raduhn, in Raduhn
Hung de Woldaj up'n Tuhn!

Digitized by Google

Nothdrungne Epiſtel an'n Landroadh, wie 'r ſinn un nich ſinn ſall.

Landroadh, wo biſt'? Landroadh, wie driwſt't?
Du ſittſt aswie de Mus' in 'n Kaſten,
Un fröghſt 'n Düwel noa den Kreis,
Noa 't Volk nich, nich noa ſiene Laſten —

Vörup weſt du de Jerſt, den Bou'r
As dummen Düwel uttopriefen:
To 'n Fiskus ſegſt': „ du brukhſt emm blos
Mankees de Tähne moa 'to wiefen;"

„Dänn beed 'r, wat du hebben wiſſt —
He danzt letzt goar noa Möllers Flöte;
He is man ſtörrſch ut Oeawermodh,
Du backſt de Poamels no' to ſöte." . .

Digitized by Google

„Wieſ' emm de Tähn! . . He het noch Geld;
He is vullup noch kunterboabel;
He twingt ſien' Koſt met 'n Leper letzt —
Woto brukht he noch Metz un Goa'el?"

„Wat ſall emm't Krie'n! Dat Geawen was
Von Ollers he' ſo ſien' Beding'ung —
Den Bou'r ſchon'n, dat wier mi juſt
'n' ganz noa'elnü' Finanzerfinnung!"

Doamet wiſſt du, wie weeten 't wol,
Den roden Oadler di verdeenen;
Un leider Gott's! ſteit' 'at ogh ſo,
Dat diene Feller prächtig grönen,

Derwiel wi ſinn as't Keeſebrett,
Ut dat de Muſ' den Quark gefreaten —
Kümmt't noaſt to 'n Auſt, dänn ſitt' wi doa,
Dänn hebb' wie All' niſcht nich to eaten —

Digitized by Google

'N Kreis kennſt du blos ut 'n Ploan,
Ut Liſten kennſt d'n un Tabellen:
All's änner' möt de Kreis-Sekltär,
Dat is dien' Seel'! di All'ns vertellen.

Un di ogh kennt kein Menſche nich;
Kein Hund in 't Dörp mügt' üm di blaffen;
He ihrt dien' Unſchuld, denn 'r wett,
Du mökſt met 't Dörp di niſcht to ſchaffen . . .

Jau, wo 't as Bäll' un Kränzkens gevt,
Doa pleiſt' di ſihr to präſentiren;
Doa is by Doa'e un by Nacht
Dien Woa'enleeſe ſchaarp to ſpüren!

Blos dien' Schandaren kenn' wi All',
De' kennt letzt goar ſchon Lehmann's Schimmel,
Di Kau en Krö'ers Stall kennt de'
Up douſend Schritt an 't dull' Getümmel —

Digitized by Google

Du ſittſt un ſchrifſt 'n ganzen Daj,
Un biſt'to foul, lättſt' dat ogh bliewen,
(Wat öftens goar de Re'el is)
Dänn möten goar dien' Jong'ens ſchriewen;

Dänn ſegſt' to diene Sekeltärs:
„Noch muß auch werden heut berichtet
Zur Sache X, daß ich ſie ganz
Im Sinne des Reſkripts geſchlichtet."

„Gedenken Sie auch ja dabei
Der von mir aufgewandten Mühen!
Vielleicht läſſt ſich für — Sie daraus
Gelegentlich ein Vortheil ziehen." . . .

Doch diene Möh'n, dat wieren de',
Dat du by'n Amtmann heſt geſeaten,
Di met de Amtmannſch' wat vertellt
Un dänn recht düchtig noa gefreaten —

Digitized by Google

Dat was dien Möh! Doaby heſt' 'ſchwitzt,
As up'n Ambos ſchweetigd Iſen:
Dien' Hitz was goar to löſchen nich,
As all' de Buddels noch bewieſen . . .

Kümmt de gemeine Mann to di,
Dien' Hülp' un Roadh ees antoſpreaken,
Sien Recht to ſökhen — wat fröghſt du
Noa ſo'n' un ſunnerlei Parteeken!

'At hunnertſt' Moal ſüht he di nich
Un werd van Schriewers angebellert;
Süht he di doch — dänn werd emm goar
Up Lewenstied de' Moa' verköllert!

„Was will Er?" ſchnutz'ſt du dänn emm an,
„Glaubt Er, daß ich für Ihn hier ſtehe?!"
Un du heſt Recht, du broaven Mann!
Du as up't Douwenneſt de Krähe!

Du biſt de' rechten Kierl, du!
Faſt is kein'n richt'ger'n nich to finnen,
Wenn man dat ganz' Landaarmenhous
Van un'n bet boawen wull ergrünnen!

Pah! dat is mi kein Landroadh nich,
De' nich ſien'n Arm kann fründlig ſchling'en
In d'n Aarm van d'n alleraarmſten Mann
Un ein Meldie'ken met emm ſing'en!

Doch dau — wat ſchiert de Aarme di?
Wat wetſt du van Kunpiepers Nöthen?
Wat du letzt wol van Mutterweh'? —
Dat wurr' di intobinn'n vergeaten!

Un Arbeid he — kennſt du de wol?
Wetſt du, wat dat Wuord will beſeggen?
Wetſt du, wat't is, wenn Kinner ſich,
Vertehrt van Hunger, ſchloapen leggen?

Digitized by Google

Jau, Päſſe ſchriew'n, den aarmen Mann
Wiet weg van d'n Kreis to derreggiren,
Doamet 'r wo up Arbeid is,
Wo Fru' un Kind nich van emm hüren,

Wo he as dodt is — dat verſteihſt d';
Doarin bedrivſt du't as'nen Meiſter,
Un ſeg'ſt wol goar no' hinnerher:
„Gott Lob! die ſind wir los die Geiſter!"..

Na „Geiſter" ſind't juſt groade nich,
Dat künn'n ſ' di as bal bewieſen,
Wenn du ſe ees zentiren wuſſt,
Met di den Broade to verſpieſen.

Doch hebb'n ſ' All' 'nen Hart in't Liew —
Un vör 'n Avſcheid glitz'ge Thränen
In't Manneso' üm Wiew un Kind
Un in de Fremd' 'nen bitterd Sehnen!

Digitized by Google

Landroadh, du drivſt 'at ſchier to dull!
Du ſittſt aswie de Mus' in'n Kaſten!
Du kennſt'n Kreis nich, nich dat Volk,
Sien' Nodh ogh nich un ſiene Laſten!

Hei, glöw't, was ig an diene Stell,
Was halv mi diene Macht gegeawen,
Stund to mien Wuord de König, ſtund
De Bou'r boato, ig wull nich lewen:

Mien Kries müſſt' lüchten as de Ploan
Van't Paradies! ig würr't bewieſen,
Dat Menſchen letzt den Düwel goar
Ut d'n Dümpel teehn met Hoam un Rüſen!

Kein Flach ſull mi to dürftig ſinn,
Kein Anger nich as wöſt boaliggen:
Straks ſtund 'nen wacker'n Mann boarup,
Ig hür' emm ſchon met 't Plogbiel picken!

Digitized by Google

Mien Kreis ſull as 'nen Park utſe'n,
De Dörper all' ut gröne Louwen
Vörlüchten wie in'n Sünnenſtroal
Up driftgen Klee ſchlohwitte Douwen!

De' We' ſull'n ſinn as hadd' de Kreis
Sich ganz behängt met bunte Kränze,
Uem vör den König as de Brud
Van d' ganze Munnarchie to glänzen —

De' Blinn' ſull diſſe We'e föhl'n,
De' Loahm' avſchmieten ſiene Krücken,
De' Möd' as rohn, de' Döſtige
Sich frie 'nen ſaft'ged Plümken plücken;

Un wat 't no' ſüſt an Owiſt bleew',
Müſſt' de Gemein' an't Volk verdeelen,
Doamet dörch all' ſien' Tüffkenkoſt
Mankees ogh Backebeeren ſpealen!

Jg leet' ne noa. In mienen Kreis
Sull ogh de' Aarmſt' ſien Schwien'ken ſchlachten,
Hei, ſull 't mi frü'n, metantoſiehn,
Wat doa de kleinen Müler lachten!

Woar un gewiß! ig bin de Mann,
Jg wull' 't vör alle Weld bewieſen,
Dat in mien'n Kreis no' ees ſo veal
Utwaſſne Freater künnen ſpieſen!

Gäw't ännerswo man ſchmalle Koſt,
Mien Volk ſull ſtets ut 't Ganze ſchmauſen,
Mien Kreis ſull as 'nen Hochtiedhous
Van muntre Gäſt' un Lacher ſauſen!

Jg ſtampt' de Arbeid ut de Eer',
Sprökh' rechts un links vör richt'ge Löhnung,
Jg ſorgt' vör't Oller, ſorgt' vör All'
Un dreew' glat Allens to'r Verſöhnung.

Digitized by Google

Leet' 'ne Gemein' blos einen Mann
Dan' Arbeid ſtoa'n, bal ſull ſe 't föhlen,
Dat ig trutzdemm den Koken wüſſt'
Richtig to ſchnieden un to deelen.

To d'n Dadel ſegt' ig: „du, paſſ' up!
Verbläh' di nich! — holl't met 'n Bouer!
Du ſaſt den Bouer ſänftig führ'n,
Süſt werd hou Beid' de Melknapp ſu'er;"

To d'n Bouer ſegt' ig: „moak't emm noa!
He is in Witz un Kunſt dien Meiſter!
Holl't Beid' tohoop! dänn ſchloa' hi letzt
De Rewulzion un all' ear' Geiſter!"

„Spreakt Eine Sproak, doamet hi hou
In Füersnodh flink wedderkennen!
Denn hüd kümmt bal moa' Füer ut,
Mi is hart ſchon, as rökh' ig't brennen" . . .

Un recht betracht't, mi wunnert 't nich —
'At ſchwelt' ſchon lang, un all' dat Schriewen
Dat mag den Düwel ut de Höll',
Man nich de Höll' ut 't Städt'ken driewen.

Drüm ſegt' ig to de' Städt'ſchen: „koamt,
Wi will'n dat Land met Stroaten ſchlitzen,
De' ſöal'n ut Willniß, Sump un Sand
Aswie glaſurte Reefen glitzen."

„Hie' — hebb' yi Märcht', ſo veal yi will'n,
Zund brukh' yi nich up Gäſt' to lu'ern,
Zund koam'n ſ' allein! zund mag ogh ees
De Wucherer ear Pöttken ſu'ern!"

Den Handwerksmann ſchützt' ig den Sitz,
Ig würr' den Jude ſchon belüchten:
He ſull mi ſienen Lehrbrief ſchon,
Sien' Kunſt un wo er 't liernte, bichten!

Digitized by Google

Met't Schriewen hadd' ig niſcht to doon —
Mügt' ſchriewen, wei dat Schriewen liernte . .
„Ig kann knapp leſen," ſegt' ig barſch,
„Ig kann nich ſchrie'n!" — As 't ſe' vertürnte

Dur as ogh nich, dat güll' mi gliek —
„Hie bin ig König!" würr' ig ſeggen,
„Schriewt yi man to! derwiel wer' ig
„Mien' Hand hart an de Dieſſel leggen!"

„Wat ſchiert mi de Bürokratie?
Wat all' de glatte Schriewerbengels?
An d'n grönen Diſch de dod'ge Witz?
An d'n Foulboom de glaſurte Stengels?"

„Ig hebb' as niſcht met you gemein!
Jedennoch wer' ig you wat ſchicken,
In't oll' verfixte Tintennapp
Moa' wedder friſchen Drunk to klicken" —

Digitized by Google

„Dat olle Ding! . . ig glö', emm döſt
Vör pure Angſt, uos to beglücken . .
Drüm loat ig ſchon — Galläppelkens
An de thein Douſend Scheapel plücken" . . .

Met d'n Schulte gung ig Aarm in Aarm,
Nich, üm emm pullezeiſch to moaken;
Nei, üm emm ſächtken intotrill'n,
Wo eentlig ſitt de' ſtrammſte Hoaken:

He müſſt' vörup! Sien' Wirthſchaft müſſt'
In 'n Ackerbou dat Beſt' verſökhen —
Mihr Licht as Stettin un Berlin
Wull'n wi tweebeid' in 't Dörp anſteaken!

In Leew un Fründligkeet müſſt' he
All'ns wat ſo vörkümmt, Allens ſchlichten!
„Koamt yi mi met Pullzeiquerel'n,
„Sall you de' Düwel all' heimlüchten!"

Digitized by Google

Segt' ig vörut. „Wat hi nich köan'n
In Leew un Fründligkeet hyleggen,
Dat mag hou der Juſtiz beſtell'n,
De' werd hou ſchon den Dorn uttrecken!"

„Denn dei verſteht 't! denn doavör het
He de Erfinnung met de' Spurteln —
Verſtoa't mi recht, ig mein' man blos,
He werd letzt ſchon dat Richt'ge urteln!"

Schandaren, hei — wat ſull'n mi de'?
Jk brukht ſe blos, wo hentokieken;
De Lannesſicherheet was — ig!
Jg ſilvſt! ig würr' de' We' ſchon ſtrieken!

Potz' Dunnerſtag un Friedaj! jau!
Mi ſull'n de' Kinner up de Stroate
As all' erkenn'n! mi met Juchhei
Jn't Hous 'rinleeden un in'n Koathe!

Bal was ig hie, bal was ig doa,
Wie'n Blitz was ig! un weeken Regen
Hung an mien'n Weg! doa, wo ig gung,
Folgt' up mien Wuord ogh gliek de Segen!

Verkleidt gung ig van Dörp to Dörp,
Ig würr' mi Allens schon erfroa'en,
Woran 'at lig't,†] un as 'nen Blitz
Sull unverdacht mien Wuord drin schloa'en.

Forcht kenn ig nich und kennt' ig nie,
Mi lücht't de Nacht aswie de Morgen,
Un we' met Gott geht, brukht ogh nich
Uem keen' Gespenster veal to sorgen.

Ig bin man spack, jedennoch schleit
Mien Hart just up d'n richt'gen Flecken:
Ig kann mi unbesieh'ns no' hüd
Up jeded Flach recht sanft henstrecken.

†] Sprich: licht.

So würr' ig ſinn! ſo würr' ig't holl'n!
Hei, wiere mi dat Amt gegeawen,
Mien Kreis müſſt' ſinn as't Paradies,
Our, hoal 's de' Düwel, ig wull nich lewen!

Bal full'n All' Ein' Familje ſinn!
Inmidden ſtroalte doa de' König —
„Ich bin ſien Knecht blos," würr' ich ſegg'n,
Vör Emm deed ogh de Beſt' to wenig!"

Beſinn' di recht! (1848.)

Sprek, Landsmann, ſprek — wat wiſſt du doon?
Du mengſt di in de Rewulzion?! —
De Rewulzion drivt Düwelsſpeal,
Doa gript de Klökſte ogh no' fehl:
Dat Enn' kümmt letzt ſo kunterbunt,
Dat du no' vanlöpſt as de Hund

Dan' Schwanz un oane Hinnerdeel *) —
Beſinn' di recht un griep nich' fehl!

Twoar ſchrie'n ſe zund un ſeggen di:
„Nu ſaſt du hebben All'ns frie —
„Nu ſaſt du ſinn as Aenner' ſind,
„Up diene Scholl' as't Fürſtenkind:
„Gliek ſöal'n de Laſten ſinn verbeelt;
„Un wat di füſt no' grimmt un quält,
„Sall üchtens weren avgedoan,
„Wenn du wiſſt wedder'n König ſtoan."

„Ogh d' Eddelmann, ſo ſeggen ſe,
„Heel di to Laſt dat wille Veeh!
„Nu ſaſt dat Rackertüg du joa'n
„Noa Herzensluſt up dienen Ploan.
„De Landroadh ogh het di kuranzt
„Un wie he wull, heſt du gedanzt:
„Nu ſaſt de Fiddel du reggier'n
„Up eigne Hand — He werd ſich ſchier'n."

*) ſprich: Hing'erdeel.

„De' Preeſter ogh — he dreew 'at dull,
„Denn Poapenſack werd nie nich vull:
„De' werd nu ogh wat leeger ſinn,
„Sett' wi emm ierſt 'n Bodden in." . .
So ſeggen ſe; un ſchmuck gedöhpt
Is wol dat Kind, doch ogh verköhpt
De Vadderslüde alltomoal. —
Beſinn' di recht — du heſt de Woal!

Woar' dien Gehöft! un kümmt 'at krus,
Holl' du di as de Kirchenmus,
Wenn juſt de Preeſter predd'gen deed —
Doa höllt ſe ſich in't Neſt un dreht
Sich ganz ſebtil üm ſich herüm.
So holl' du't ogh un wes' nich dümm!
Denk' du, „ig hebb't nich angeſtift't,
Ig bliewe wo mien König blivt!"

De Oeawergang by Güſtebieſe (1759).

Du Schlöatel van mien Heimoadhsland,
Grönſchöaligd Güſtebieſe,
Du werſt wol ewig glänzen blie'n,
As ig di ogh nich prieſe!

Hei, wat dien Woater het geſieh'n
Van dröawen un van hüwen,
Wat diene Fähre het gedroa'n,
Dat möt wol glänzen bliewen!

Du heſt 'n 'ſiehn den groten Tug
Van dörtigdouſend Hellen,
Womet Dei kamm herangeſauſt,
Van Den*) all' Schriften mellen.

*) Sprich: dänn.

Digitized by Google

Du heſt ſe 'ſiehn de Hellenſchoar
Un Emm ogh, wie Er lewte;
Un wie Er hogh to Peare ſatt,
Un wie de Hand Emm bewte

Vör ſawergroter Uggeduld,
Jeſſieds an't Land to treden*)
Un dat mordbrandſche Ruſſenpack
Up ei'moal to tertreden . . .

„Holla 'rüber, 'rüber!" klung 'at wiet,
Wiethen dörch diene Driften!
„'Rüber 'rüber!" brauſt dien Woater letzt,
Met dat de Hellen ſchifften. . .

„Immer 'rüber 'rüber" klung 'at wiet,
Wiethen dörch diene Driften,
„Rüber 'rüber" ſtörmt't van hie und doa
Un ſtörmt't dörch allen Lüften. . .

*) Sprich: träden.

Digitized by Google

Un as se Alle 'röawer wier'n,
Hei, Gustebies'sche Fähre!
Doa hestu Emm ogh aggebrocht —
He satt as hogh to Peare,

Sien Flammeno'e vör Emm he,
Un keek un keek, as söhte
He Russendoad — dat was 'nen Blick,
De as nischt God's beteekte!

Un üm Emm 'rüm sien' Generoals,
De glänzten all' so prächtig,
Un danzten schier met eare Pear',
He awer reede*) bedächtig,

Un glänzte nich! He was bestowt
Un sach ut, Dunderweader!
As hadd' 'r sich met'n Düwel 'schloa'n
Un wull emm wedder to Leder!

*) ritt.

Digitized by Google

Doch, as He dänn ſien Völk'ken ſach,
All' douſend trü' Nümärker,
Wie'n Hummelſchwaarm 'n Strand entlang,
Doa pucht' ſien Hart Emm ſtärker;

Un as He eare Thränen ſach,
Hei, Güſtebieſ'ſche Sunne!
Un ſe Emm dänn gedrängt, gedrückt,
Geherzt, geküſſt vör Wunne;

Un as ſe dänn ear Leid gekloa't,
Un wie de Ruſſe hauſte,
Wie de' geſengt un murdgebrennt
Un as 'nen Schinner ſchmauſte —

Doa fund ſien Hart 'nen ierſted Wuord:
„Seid nur, ſprokh He beklommen,
Nun ruhig, meine Kinderchen!
Ich konnt' nicht früher kommen";

Digitized by Google

Un wiſchte eine Thräne av,
O, edeld Königsbangen!
Drup ſprengt' er wild 'at Uf'r empuor,
Noa — Zorndörp to gelangen. . .

Dat heſtu 'ſiehn, dat heſte 'ſiehn,
Grönſchöaligd Güſtebieſe!
Drüm werſt' wol ewig glänzen blie'n,
As ig di ogh nich prieſe!

Vaſt Hart.

(Güllen Fürſten-Reel.)

Ein Fürſt, de ſall ſien Wuord
Allein up 't Hart beſtellen;
Un nümmer nich de' Vör's
Un Wedder's öawertellen!

De Froa: wat Fründe doon?
Un Fiende mügten woa'en?
Het ſchon mänch heilig Recht
Uem den Beſtand bedroaen!

Jau! hadd' 'r goar geirrt
Met all' ſien heil'gen Glöwen,
Sall he trutzdeſſen doch
Den Wedderrop vertöwen:
Mihr as all' Klögelei
Up avgelopne Krücken
Mag wol 'nen vaſten Sinn
Land un Gemein' beglücken!

Digitized by Google

Hoghe Bekennten.

Minniſter hebb' ig Veale 'ſiehn
Un Etzge hebb' ig goar ogh 'kennt —
Joa, mänchein'n het mi „Fründ" genennt,
Wenn juſt de Sunn bitz heller ſchien!

Doch wieren't meiſt man ſpacke Manns,
Wenn man ſe recht beſach by Licht,
Un ſihr up 't Zeitlige gericht't —
Se heelen veal up üter'n Glanz.

Un Mänсher is goar by geweſt,
So dow ſchier as'nen Wiedenſchwamm:
De was blos Herr, doamet 'r 't namm,
Un heel' dat Geld vör 't Allerbeſt'!

Digitized by Google

Mänchein'n was as 'nen Fiſch geſinnt!
De ſtoakte links un pätſchte rechts,
Un deed' to gober Letzt dat Schlecht'ſt':
De Düwel het glat ogh ſien Kind!

Blos Dry de ſtroalen öawerdorch:
Dat was de olle Altenſtein,
De edle Prinzeps Wittgenſtein,
Un Arnim-Boytzenborg!

De heelen up de Ihr in 't Land
Un mugten goar den prüß'ſchen Thron,
As 't anging, to de Sternken's droa'n!
De ihrten ogh jedweden Stand!

Doch de beſchlött den Demantring,
Waſt du, de mi veal Leew's gedoan,
Mugt'ſt' füſt ogh nich ſihr noa mi froa'n:
Mien Bodelſchwingh, oll' Bodelſchwingh!

Digitized by Google

Kort Dächtniß.

Urgroße, hei! vertellt doch ees,
Wie 't is to demmoal togegoa'n,
As sinn de Russen hie gewest
Un hebben sich met Emm geschloa'n —?

„Mien Dächtniß, Kinnings, is as kort —
„Ig was to demmoal noch 'n Kind —
„Ig weet man blos: He kamm un sach
Un fegt' se ut aswie de Wind." . .

Stoad un Minnister.

Steit jeden Stiel up 't richt'ge Flach,
Dänn broa'n se all' noa Schulligkeet;
Dänn wedderſteit ogh Dach un Fach,
Wenn joa moa' ees 'n Stormwind weht.

Doch ſteit ein Stiel ma' uggerecht,
Dänn möa'n se all' ne richtig broa'n;
Dänn is kein Lüftken nich to ſchlecht,
Dat Hous up eimmoal to terſchloa'n.

Geſette ſinn de Stiele nich,
De ſinn as bloße Muerſteen':
De 't Hüſ'ken moaken löakerig,
Dat ſinn de Stiel' met Hänn' un Been'.

Digitized by Google

Kneerüders Tiew-Stück'ken.

Hopp hopp noa Langenqueelen!
Flink hen to de Muhme Röhlen!
De Muhme gevt 'n Gaſtgebot:
Lampreten, Broad' un Zuckerbrod,
Un ogh 'n Gläſekin Wien —
Wo künnt' wol beater ſinn? —

Hopp 'rut ut Langenqueelen!
Flink weg van de Muhme Röhlen!
De Muhme gav 'n Gaſtgebot:
'N Drünk'ken Woater un 'n Häpken Brod,
Un 'n Sack vull Seufzer boato,
Nu, Pear'ken, nu lop' du man to!

Digitized by Google

An'n Kreekelboom in Brügg'.

Schier weet ig nich, as' d' hüd no' lewſt,
Denn wol ſint etzge dörtig Joaren
Hebb' ig van di niſcht 'ſie'n, niſcht 'hürt
Un ſüſt ogh ſunners niſcht erfoaren.

Doch hoff' un wünſch' ig, dat d' ogh hüd
De junge Brut no' gevſt to eaten,
Un dat du, wenn Di't wol ergeht,
Ogh mi no'nich ganz heſt vergeaten.

Wi wieren ſüſtmoals ſihr befründt,
So veal werſt Di wol noch entſinnen:
Schier was, ſowiet de Miezel reekt,
Kein grött're Fründſchaft nich to finnen!

Digitized by Google

Denn kum, dat d' ut de Knuppen dreewſt,
Stund ig as Feldſcheer di tor Sieden,
Un wuſſt' met Liwwand, Thaer und Metz
De Roupen richtig to bedüden.

Un keemen Nachtfröſt', hei, wie ſtund
Ig Morgens fruch ſchon by di, Fründken!
Un ögt' un keek un forſcht' noa di
Un dien Beſinnen mänch halv Stündken!

Noaſt, was de Bluße avgewelkt
Un fung de Grönling an to gealen,
Dat Früchtken an, üm Middagstied
Wettlüchtens met de Sünn to ſpealen —

Was riep de Frucht, un ſtroalt' ſe dänn
As Kreekelbeere mi entgegen,
Hei, paſſt' ig up, dat Spatzentüg
Un de Horniſſen doa to fegen!

Digitized by Google

So hannelt' ig! . . Un du doage'n,
Nammſt mi tum Herwſt giern up'n Rügge
Un ſachſt 'at giern, wenn ig alleen'
De Kreekel ſpieſt' in't Dörpken Brügge!

So hadden wi't recht himlig, Fründ!
Wi leeten 't keinen Drübben weeten,
Wat wi uos wier'n! un, recht betracht't,
Is dat ogh nummoals nich vannöthen!

Echt' Fründſchaft leewt de Heemligkeet
Den ſchmallen Spatius vör twee Seelen —
Se rönnt nich giern de Kirmeß av,
Ear ſchön Kaptäl'ken to verdeelen.

Du heſt mi oft den Döſt geſtillt,
Fung ierſt de Kesper an to ſchrumpen
Un hung ſe, van de Spätz' terzauſt,
Schwart doa aswie 'nen Knül'ken Lumpen;

Digitized by Google

Jau, goar den Hunger heſt mi 'ſtillt,
Wenn mi de Quarkſtull nich wull ſchmecken
Un ig ſe ſächtken weggeleg't*)
In't Gras tum Imbiß vör de Schnecken.

Ach, hadd' mien Mutterken dat 'oant,
Ig glö', ſe wier' vör Schreck geſtorwen:
Villicht ſinn drüm to 't Da'enbrod
Mi all' mien' Stullen ſo verdorwen! . .

Doch dunn dreew ig't, as ig't verſtund —
Denn du gavſt Söterd mi to eaten
Un gavſt vullup! un dat hebb' ig
Bet hüd den Daj di nich vergeaten.

Drüm ſull't ut Herzensgrund mi frü'n,
Van di ees wedder 'moa' to hüren.
Schriew' mi recht bal, denn möalig is't,
Dat ig nu bal möt avquartieren.

*) Sprich: weggelecht (hell!)

Denn ſuch, de Joare ſinn as doa,
Vör'n Dod mag Kein'n nich ſich verhehlen,
Un Kein'n nich mag ſich ümmer 't Grav
So 'n beaten links avſieten ſtehlen!

Drüm ſeg' mi bal, as d' hüd no' blöhſt?
As hüd no' Kreekelbeeren riepen?
Un wej de kloken Jong' man is,
Demm ſe upzund de' Tähnkens ſchliepen?

Lew' wol un bliew' mi herzgeſinnt,
Un größ' mi all' mien' leew' Nümärker,
Un ſeg' ear blos: „dat Bürſchken lewt,
Doch halv vergroa'n aswie in 'n Kerker."

„Dry Düwels ſinn zund an't Remment,
Un van de Dry hat emm de Stärker'
Tum Schelm gemoakt" .. Du grienſt? .. Joa, joa,
Zund ſchell'n de Wenzels ſchon de — Märker!

Digitized by Google

Wer'n-Tiedken.

Suſe, leewe Ninne, wat rüſchelt dänn ſo?
't Kindken will ſchloapen un find't keine Roh!
't Kindken will ſchloapen un kümmt nich doato,
Denn 'at rüſchelt un rüſchelt un rüſchelt man ſo!

Voader, lop' 'rut ees un kiek do' moa' to,
Wat eentlig ſo rüſchelt un rüſchelt in 't Stroh.
Blau Oegkens de fallen dat Kindken ſchon to —
't Kindken will ſchloapen un find't keine Roh.

Suſe, leewe Ninne, 'at rüſchelt in't Stroh!
Dat ſinn de Pul'göſ'kens, de hebben kein' Schoh —
Schoſter het 't Leder, keen Leiſten doato,
Suſe, leewe Ninne, drüm rüſcheln ſe ſo!

Digitized by Google

Heimoadhsaavſcheid. (1848.)

So ſtoa' ig wedder ees un ſchau,
Leew' Boaderland, torüg' üp di,
Leew' Heimoadhsland, ſo ſchmuck un glau,
Wol woar' prieſ't di dien Noam' as nü!

Du prangſt aswie 'nen friſchen Mann
Up grön dörchwaſſ'nen Wallesgrund!
Willkomm! gellt mi dien Bielſchlag an,
Help Gott! größt mi jedweden Mund!

Adjes, leew' Land, ig ſchau üp di,
Wer wett, to goder Letzt villicht —
Holt! holt! . . woarüm verſchwinnſt du mi? . .
Wat fluort mi ſo vör 't Angeſicht?! . . .

Digitized by Google

Allerlei Lü'.

Digitized by Google

Digitized by Google

Marie de Moad.

Wat hebb' ig doch den Sunndaj giern!
Doa lücht't aswie 'nen ſanften Stiern
In't Dörpken 'rin van 'n Himmel!
Doa is 't in Hous un Hof ſo ſtill,
Aswenn rings Allens beaden will,
Doa ſchwight*) rein all't Getümmel!

Doa ſchwight He ogh, doa zankt Se nich,
Doa hebb'n ſ't Beid' ſo ſänftiglig,
As wier' Gott ſilvſt togezen:
As ſuch**) 'r Allens, wat ſe doon,
As ſchreev' r' 't up to Stroaf un Lohn,
To'r Unlaſt un to 'n Segen!

*) Sprich: ſchwicht (hell wie in: Licht.) — **) hell wie in: Sucht.

Drüm, as ig no' ſo trurig bin,
Ig woak' ſchon up met 'n ſtiller'n Sinn,
Denk' ig: „'t is Sunndaj Morgen!"
Dänn ſeg' ig jeddertieb to mi:
„Wes' ſtill Marie, wes' ſtill Marie!
„Gott werd ſchon vör di ſorgen!"

„Twoar weſt' 'nen aarmed Weeſenkind,
Dien Voader un dien' Mutter ſind
Fruch noa den Kirchhof 'vroa'en;
Dien Mutterken heſt goar nie 'kennt,
Dien'n Voader juſt ierſt „Voader" 'nennt,
Doa het'n d'r Boom terſchloa'en!

Sint wiſchen ſ' all' an di ſich av,
Aswenn 't kein'n Gott in Himmel gav,
Noa de Moad doa frögbt*) jo keinen!
Dänn ſeg't mien Hart: „wes ſtill Marie,
Frögbt ogh kein' Chriſtenſeel' noa di,
Ig weet letzt do' noch Einen!

*) Sprich: frögt (hell.)

De leew' Herrgott, de' fröght noa di —
Un hork! juſt ewen is 'r hie',
Noa de aarme Moad to froa'en;
Drüm hebb'n ſ' 't Beid ſo ſänftiglig,
Drüm is He ſtill, drüm zankt Se nich,
Se ſie'n un hür'n Emm froa'en!

Un töw', de leewe Herrgott kann
Zund blos ſo alle Sunndaj man
Ees koam'n, noa di to ſie'en;
Denn he möt ogh noa de Aenner'n goan,
Un uterforſchen und erfroa'n,
Wie't de Menſchen met bedrie'en?

Doch weſt du ſtill, un blivſt emm trü',
Dänn kümmt he öftens froa'n noa di,
Letzt kümmt he — alle Doa'e!
Letzt geit er nümmihr weg van di,
Wes' ſtill Marie, wes' ſtill Marie,
Wes' ſtill, Gott helpt di droa'en!

Digitized by Google

Schlimm Speal.

He ſä' to ear: „ig wes' di god;"
Se ſä' to emm: 't het kein' Nodh —
He ſä': „du heſt 'ne ſturre Seel';"
Se ſä': 'at het ſo Zed's ſien Deel —

„Un doch, ſä' He, un doch un doch
Leew' ig di zund un jummer noch;"
Un doch, ſä' Se, un doch un doch
Gevt' glatt kein'n Bodden oan 'nen Loch —

„Hei, töw' — ſöfzt' He, 'at werd di rü'n!" . .
Wiß, reep Se, wenn de Pilzen blie'n! —
Doa ſchrokh 'r up, ſien O' wurr' natt;
Se dreht' ſich üm un lacht' ſich wat.

Digitized by Google

Se gung un ſett'te ſich in Glanz,
Un leep dänn noa den Krog to Danz;
He is ſtraks in de Elſen 'goa'n —
Doa het 'r ſich ein Leids gedoan.

Nu lie't 'r an de Kerkhofsmu'r,
Kein Kalm teekt ſiene Gravesſpur:
He lie't dicht new'n d'ollen Schmett,
De ſich vör't Joar erhenget het —

Se awer lehnt an d' Kerkhofsdhör,
Un lugt un ögt un dehnt ſich vör —
Met wen He danzt? mügt' ſe erfoar'n.
Ach Gott! nu het ſe 'n Verſtand verloar'n.

Digitized by Google

De Bedroa'ne.

Ig weet' 'at nich, mi is so bang',
Ig kann 't mi glat nich seggen:
'At grusselt mi 'at Krüz entlang,
As wull't mi schier tertreggen —

De Luft werd öftens mi so knapp,
Mien Bussen mügt' terspringen,
Nich vör den Groape, nich vör't Schapp
Will mi recht wat gelingen.

Un nächtens finn' ig ogh kein' Roh,
Ig weet mi kum to leggen;
Doa wein' un wein' ig jummerto
Un darf't doch Kein'n nich seggen!

Digitized by Google

Un nächtens finn' ig ogh kein' 'Roh,
As ig mi ogh mag bedden;
De Schanne deck ig donnich to,
De glitſcht ſacht noa wie'n Schledden!

De glitſcht ſacht noa, de glitſcht ſacht noa,
De geit met mi ſelvanner;
De folgt mi, wo ig gau un ſtoa',
Wohen ig letzt ogh wanner'!

Nu weet'n ſ' doch ſchon alltomoal,
Un wo ig mi loat ſie'en,
Doa plück'n ſ' mi 'at Kleidken koal,
To Thränen künnt' mi rüen!

As ig letzt by den Preeſter was,
Wull ig an'n Bodden klewen,
So gludert' he un ſeg'te: „das
Muſſt' ich an dir erleben?!" —

Jg ſinn' un ſinn' un weet nümmihr,
Wo ig vör all' mien Sinnen
No' blie'en ſall — 'at drivt mi ſchier,
Jg mügt' as ganz verſchwinnen —

Verſchwinnen mügt' ig, aarmed Kind!
Met di recht deep verſchwinnen,
Wo uos kein Menſcheno' nich find't,
Hei! wier' wi ierſt van hinnen!

Dänn wier' mi wol, dänn brukht ig nich
Mi länger ſo to grämen!
Dänn wier' mi wol, dänn brukht ig nich
Mi länger ogh to ſchämen!

Dänn wier' emm wol, dänn brukht he nich
To mi ſich to bequemen —
Dänn' wier' emm wol, dänn künn 'r ſich
De Anne-Fie'e*) nehmen!

*) Anna-Sophie.

Ig wurr bedroa'n, ig wurr bedroa'n,
Un hebb't nie nich gewittert,
Ig bin as ganz un goar terſchloa'n,
Mien Hart is as terſplittert!

Heidi, heidi, du aarmed Worm!
Kind unner*) mienen Herzen!
Schloap ewig wol! di ſall kein Storm
Nich rühr'n, kein Weh nich ſchmerzen!

Du werſt in 't trü'ſte Sarg begroan,
Denn Mutterherz lätt nimmer —
Met diene Unſchuld dicht verdoan,
Deel' ig den Gnoadenſchimmer — —

Du geiſt met Muttern ſchloapen nu,
Eh' ig di kunn ümklammern —
Ein'n fixen Sprung — dänn heſtu Ruh
Un ig hür' di nie jammern!

*) Sprich: ung'er.

Heidi, heidi! . . . Herr Jesu Christ,
Ig mügt' no' giern ees beaden . .
Der du mein Gott un Heiland bist,
Help' dörch de Todesnöthen! . .

De Tiebesdöhpe.

Juchhei, juchhei! met frischen Sinn
Danz' ig dörch't ganze Lewen!
As ig ogh blos 'ne Bü'rin bin,
'At möt ogh Bü'rin'n gewen!

Wat fünge wol de König an
Met pure Städterinnen?
Wat sulle wol de Buersmann
Met so ein Kind beginnen?

Digitized by Google

Wiß, wiß! he ſöfzte wie verhext:
„Bliew' joa mi in de Stu'e,
Mien ſchönnſted Kind, denn du terbreckſt
Mi füſt noch vör de Tru'e."

Un dänn, un dänn — wat feelt mi denn?
Worüm ſull ig mi bangen?
Ig ſitt hie' as de Gos in't Fenn
Un brukh' blos totolangen.

Un dat ig nich ſo ſchmucke bin
As mänche ſtädt'ſche Göſe
Un ogh nich ſo patete bin,
Dat mökt mi juſt nich böſe —

Ig wes' ganz nett un bin geſund,
Mi ſchmeckt un friſcht de Pütten —
Mien Liew is ſchlank, mien Buſſen rund,
Doch kann blos Ein'n drin ſitten;

Digitized by Google

Juchhei, juchhei! un de' drin ſitt,
Den brukh ig nich to nennen,
Jn'n Gerſto'ſt binn' ig wat he ſchnitt,
Dänn möa'n ſe'n All' erkennen!

Ut Rodh un Blau, ut Blau un Rodh
Binn' ig emm dänn de Schleepe —
De Seeſſe blau, de Aſſel rodh,
Dänn het dat Kind de Döhpe!

Dat ſöte Kind, dat heete Kind,
Dat ſchier mi mügt verbrennen,
Worömwer ſich mien Hart terſinnt,
Un wett't doch nich to nennen!

Paſſ' up! nu föllt't mi in anjetzt,
Frö'l'n Anna nennt 'at „Liebe" —
Se ſung un geſterirte letzt:
„Ach, daß ſie grünen bliebe!"

Na ſing' man to un ſeufz' man to!
Jg hebb' as niſcht doagegen —
Di ſteit dat Herzken ogh ſo ſo,
Un dat is all' — van wegen!

De Gefallne ear Verlöbniß.

Sunndaj Noamiddaj wier't; un ſtill
Was't in 't Gehöft un in de Stu'e;
Doa namm Großmutter de Poſtill'
Un ſä' to Emm un to de Frue;
Mi dücht, de Düdung was nich klaar,
De He den Text hüd het gegeawen.
Leſ't Yi do' moa'! mi dücht, he woar
Coloſſer drei, Vers zwölf geſchreawen,
Un fung ſich met de Wuore an:
„So zieht nun an" —

Digitized by Google

Doa namm de Dochtermann dat Bokh,
Un leet ſich dicht by Großen nedder;
De fromme Dochter awer ſprokh:
„Les'*) ogh man jea recht düdlich wedder,
Willem; denn Große hürt nimmihr
So nipp as in de junge Doa'e.
Met 't Oller ſchwinnt letzt ogh 't Gehür
Un ſtatt de Avwuord gevt 't 'ne Froa'e.
De aarme Menſch! he fröght un fröght,
Bet he ſich leg't!"†)

Doa fung de Mann to leſen an:
„So zieht nun als die Auserwählten
Herzlich Erbarmen, Demuth an!
Tragt gerne, wenn die Schwächer'n fehlten,
In Sanftmuth, Freundlichkeit, Geduld!
Vergebt einander, wie vergeben
Der Herr euch hat die größ're Schuld;
Und laſſet in euch wohnen, weben

*) Sprich: leß. †) ſprich: lecht.

Die Liebe, der Vollendung Band
Und Unterpfand!"

„Und Gottes Friede leite euch,
Der euch berief zu einem Leibe!
Und merkt, ob Chriſti Wort auch reich
In Lehr und Mahnung euch verbleibe!
Und ſingt dem Herrn, und was ihr thut,
Sei es in Worten oder Werken,
Das thut, als ob ihr's Chriſto thut,
Sein Reich zu dehnen, zu verſtärken —
Singt ihm in heil'gen Pſalmodie'n,
Dankt Gott durch Ihn!"

So wiet las*) he. — Doa wiſchte ſtill
Großmutter Thränen ut de O'en
Un keek un keek up de Poſtill'
Juſt ſo, as hadd' dat Bokh geloa'en.
Schier ſach 'at ut, as woarte ſe,
De Himmel ſull de Düdung geawen,

*) Sprich: laß (hell wie in: naß.)

Doch bouten ſchlog 'n Fludderſchnee
Gliekgüllig an de Fenſterſcheawen,
Un dörch den Rokhfang ſeufzt' de Wind:
„Aarm Dochterkind!"

Doa tratt juſt 'rin dat Dochterkind.
Van Aarmodh was twoar niſcht to ſie'en,
Denn nie ſachſt du kein Königskind
In ſo veal Liebesſchmuck entblie'en!
So dicht, ſo ſchlank un kloar was ſe,
So ſtolt drog ſe up fienſten Nacken
Den ſchönnſten Hals! un witt wie'n Schnee
Verlangten all' de Freeſentacken
Noa'n Buſſen hen, as b'luſchten ſe
Doa witter'n Schnee!

Sobal du awerſt ernſtiglig
Dat ſchöne Kind di wuſſt betrachten,
Doa füllt dien Hart met Wehmodh ſich —
Du glöwſt ſchier, dat ſe wull verſchmachten,

So deep is se in sich gekihrt! —
Den Grund brukhst' goar nich to erfroa'en:
Du werst dörch einen Blick belihrt,
Hei! dörch den mihr as sanften Boa'en,
Den ach! dat schmucke Kleidken schlöght,*)
Dat Allens seg't**)— —

Doch was 't ogh Lust, se so to siehn,
Wenn man as junge Fru se dachte,
Wo met de Ros' de Knöspkens bliehn —
Na, help ear Gott! . . Schwieg un betrachte
Du stunds, wat Große†] unnernemmt
Derwiel ear faltiged Gesichtken
Van helle Thränen öawerschwemmt.
Se namm (schwieg still zund, mien Gedichtken,
De Herrgott red't!) dat Bibelbokh
Un las nu ogh:

„So zieht nun als die Auserwählten
Herzlich Erbarmen, Demuth an!

*) Sprich: schlöcht. **) sprich: secht. †] Großmutter.

Vergebet, was die Schwächer'n fehlten" —
Holt an! reep kort de Dochtermann
Un, met dat O' up Hennerjetten,
Drückt he sien' Hand vast in de Stiern,
-As wull 'r oll' Gedanken plätten
Un sien Gesicht met nü' vertier'n.
Drup keek er siene Frue an,
Noast Großen an.

Dänn stund 'r up. „Du hest, mien Kind,
So fung er sächten an to reden,
„Up ütherst' Herzeleid entspinnt!
Dat Ali's, wat wi van Gott erbeaden,
Van Gott erwünscht, dat het dien Feel
Met ees vernicht't! . . Nie hebb' ig sie'en
Dien' Mutter weinen! . . Sint dien Feel
Utkamm, sinn awers as Horwieen†)
Met Mutters Glück doavan gefloa'n! . .
Such' Muttern an!" . . .

†) Raubvögel.

„Dat is as mi de ſchaarpſte Dorn
In't Hart geweſt, ſint dat wi lewen!
Doch nie nich ſall ein Lüftken Zorn
Mihr öawer miene Lippen ſchwewen —
Gott dröght uos all', mien inzigt Kind; —
Rop' Lieben*) 'rin! ig ſach emm ewen
Dörcht't Fenſter ſiehn . . moak' as geſchwind . .
Ig will you Beid'" — Doa flugh ear Lewen
Un met'n Schrie: „hei Boaderken!"
Sunk Jettken hen.

Nu kunn man ſiehn, wat Leid un Freud'
So in't Verbündniß all' verrichten,
Denn unnerdeß de Oellern beid'
Hie bewten, Jettken uptorichten,
Tratt doa Großmutter ſtroalend in,
Aswenn 'at ear 'n Feſt bedüchte
Un ſtellte Lieben middenin:
(Kiekt ees, wat ſtroalt ogh ſien Geſichte!)

*) Gottlieb.

„Hie' is Gottlieb!" ſprokh Groß' as lut —
Doa woakt de Brud — —

Doch Gottlieb ſtund — du gunnteſt emm,
So ſchmuck was he, van Grund der Seelen
Sien ſchönnſted Kind! — hart up de Klemm.
Emm was, as ſull er ſich verdeelen.
Doch ſtund er richtup as'n Licht
Un ſach as blos up Jettkens Boader,
Recht ſturr ſach he emm in't Geſicht —
Dänn ſä' er ſacht: „wat wiggi Boader?"
Un rückt' beherzt as van de Dhör
'N Schrittken vör.

Denn was er ogh man Hüslerskind
Un muſſt' er 't hart as Kind bedriewen;
Up Anſtand was he ſihr geſinnt
Un kunn ogh 't Beaden, Leſen, Schriewen
Van alltohoop in't Dörp tobeſt.
Er hadd' ogh ſüſt recht wat Manierlich's

Un, ſint er nu Suldoad geweſt,
Jn all' ſien Weſend hüchſt wat Zierlichs:
As 'hürt' emm Awwuord up ſien' Froa',
So ſtund 'r doa.

Doch ſchwieg, mien Lied, du biſt vernicht't –
Wat wuſſt du gegen Touwer moaken,
De nie nich het kein Menſch erdicht't,
De Harten mihr as Uoren ſtroaken?
De frumme Voader namm de Hänn'
Der Kinner, legt'†) ſe ſacht inanner,
Keek up ſien' Fru' un Großen hen,
As wull er ſegg'n: „tred't nu bitz 'ranner."
Dänn blickt' er up aswie recht froh,
Un ſproth dänn ſo:

„'T is fünften Epiphany hüd,
Mien' leewſt' un herzgeliebte Kinner,
Wo Fludderſchnee de Soat verſchniet.
Dänn föllt ogh ſchon de Sunn gelinner

†) Sprich: lecht (hell wie in: recht.)

Un weekt den Froſt. Doch Gottes Wuord
Will gliekerwies de Herzen weeken,
Un deed dat ogh ineinesfurt,
As wi 't man ernſtiglig verſökhen. —
Wol uos, wenn Gottes Wuord nu hüd
Uos All' vernü't!

So hebb' ig 'dacht. Drüm will ig hüd
You Beid' in Leew' toſoamengeawen —
Wol het mi 't oft recht hartlig 'rü't,
Wenn ig you ſach in Aengſten ſchwewen.
Doch ſtill doavan! De Herrgott will,
Wi ſöal'n in Fründligkeet betwingen
All' Bitterniß un Jed'ein'n ſtill
Rein noa de eigne Avſchuld ringen —
Söan Gottlieb, nemm dien Jettken dänn
As Brüd'ken hen!

Un wiel 't nu is Sanct Paulus 'weſt
De hüd dörch ſien' Epiſtelpredigt

Digitized by Google

Uos 'moakt het ſo'n goar ſchöned Feſt,
Dat allen Twiſt nu het erledigt:
Grunddeſſen holl't ſien' Predd'ge vaſt,
As wier' he ſilvſt hüd ingetreden,
As hadd' 'r as Verlöbnißgaſt
You diſſed Glück van mi erſtreden:
Hür't dänn no' ees den Gottesmann
In Andacht an:

„Der Friede Gottes leite Euch,
Der Euch berief zu Einem Leibe!
Und merkt, ob Chriſti Wort auch reich
In Lehr' und Mahnung bei Euch bleibe!
Und ſingt dem Herrn! und was Ihr thut,
Sei es in Worten oder Werken,
Das thut, als ob Ihr's Chriſto thut,
Sein Reich zu dehnen, zu verſtärken:
Singt Ihm in heil'gen Pſalmodie'n,
Dankt Gott durch Ihn!"

Digitized by Google

De Boader ſchweeg. Doch nu entſtund
In 't frumme Hous goar grauſamd Rühren:
Großmutter ſprung, as wier' ſe zund
De Brud un, gegen all's Gebühren,
Puſſt' ſe vör Jettken Lieben av.
Herzvoader namm 'terdeß ſien' Fru'e
Un küſſt' ſe goar ſo hartlig av,
As keem' 'r juſt ierſt van de Tru'e.
Blos Jett' ſach ſturr up de Poſtill',
Un weente ſtill.

Nu awers — nei, kein Piel nich kann
So plutzen van de Sehn' avſpringen! —
Flugh ſe un hung ſich an di an,
As wull ſ' ſich ſchier dat Hart utwringen,
Herzvoaderken, in Dank vör di!
So hung ſe doa, van di ümſchlungen —
Dänn reep ſe hell aswie noch nie:
„Koamt All', un brengt emm Hullegungen!"

„Koamt, küſſt un ei't met douſend Hänn'
Uoſ'd Boaderken!"

Na, woare man!

„Na, woare man, na woare man,
At werd die enſt no' rüen,
Wenn du mi ierſt werſt ſtill un kold
Up't witte Loaken ſie'en!"

„Ig 'weet at wol, zund ſchoamt't di nu
Vör miene warpen Joope,
Un dat ig ſo as aarmed Kind
Dan' Freeſ' un Koppdohk lope!"

„Na, woare man, na woare man!"
So ſäde ſe un drehte
Sich juſt ſo ſächtken van emm weg,
Aswenn 'nen Lüftken wehte.

Digitized by Google

Se gung ſo ſtill. He ſuch ear noa . .
Emm was, as gung ſien Lewen;
Denn wat dat aarme Kind gehat,
Dat hadd' ſe emm gegeawen.

He leep ear noa, un hoalt'ſe in:
„Wat ſull dien Wuord bedüden?
„Wat ſegteſt du? Dat weegre Gott,
„Dat wi van 'änner ſchieden!"

„Du heſt mi all' dien Schmuck gegunnt,
„Doavör werſtu mien Wiewken!"
So ſprokh he ſanft un ſchlung den Aarm
Uem 't dünn bekleid'te Liewken.

He namm ſe met in 't Dörp torüg' —
Doa keek'n ſ' dörch de Tühne
Un tuſchelten: „de Schultenſöan,
„Kiekt ees, frie't Schaipers Line!"

De Olle aweſt ſach ſe koam'n,
Un humpelt' ear entgegen.
„Dat wuſſt' ig wol!“ ſä' ſchmunzelnd he,
Un ſprokh dänn ſienen Segen.

Toppbinner's Schwoanenſang.

Schult, du weſt old, hei, ſihrken old,
Un't Tractement werd knapp. Dien Sold
Löpt juſt ſo lang as d' ſilvſt no' löpſt
Un brummſch dörch Dhur un Dhören röpſt:
„Kein Pött 'to binn'n?!“

Dat geit ſo lang dien' Beenkens goan
Un d' olle Hand bet vurwärts droa'n —
Verſeggen de di ierſt den Deenſt,
Biſt' avgelohnt, ihr as du 't meenſt,
Hallelujah!

Digitized by Google

Wat helpt di 't nu, dat heſt geflickt
Pött, Kann un Krus, un Nett' geſtrickt —
Teihn dauſend ſchier ut Iſendroad —
Noa dien'n Pott frög't ne Fru ne Moad!
O Gotte doch!

Dien Pöttken dampt wol allerletzt —
Ogh't Wiewertüg werd hart anjetzt;
Un werd dat Wiewervolk ierſt hart,
Dänn färvt de ganze Weld as ſchwart!
Hallelujah!

Drüm ſterv' du man! . . kümmſt du up't Stroh,
Dänn is't as juſtement no' ſo —
Vör dien' Poar Gröſchkens Poathengeld
Heſt' 'nog gepiept in diſſer Weld,
Hei, mihr as 'nog!

Ig hebb' 't mi as ogh ſchon geſeg't:
„Schult, nu werſt' bal to Roh geleg't —

„Holt! . . Achtung! . . Schwenk' di rechts to Gott! . .
„Du oll'n verrök'rten Tüffkenpott!"
Ach Gott erbarm'!

Hei, hadden ſ' mi man ierſt begroan!
Mi höagt as ſihr noa't Uperſtoan —
Blitz! dänn binn' 'ig kein Pött' nümmihr,
Dänn preiſ' ig blos: geawt Gott de Ihr!
Geawt Gott de Ihr!

Digitized by Google

Sunnlüchten un Schattenstreefen.

Digitized by Google

De Herwiſtmeiſe.

Wie ſ' wiet, wie ſ' wiet, wie ſ' wiet
Wes' ig hiehe' gekoamen!
Un finn' nu ſchlimme Tieb,
Schier mügt' mi 't Herz verkloamen!
St! heggi kein Quartier?
„St! zerre mi nich ſu ſihr" —
Winter, Winter,
Ig hebb' nich Hous nich Splinter.

„W'rüm kammſt du denn to mi?
Hebb' ig di etz geropen?
Kamm ig villicht to di?
Du kammſt to mi gelopen —
Hie' 'hürt kein Hälmken bien,
Un all' dat zipprigd Schrie'n:
„Winter, Winter!"
Brengt di noch keinen Splinter!

Digitized by Google

Möllers Maienſpook.

Wat klippert doa, wat klappert doa?
Wiß is 't de Kukuksmöale!
Wiß ſitt de Möller wedder doa,
De' Schalk, un wetzt de Kehle:
Klipper un klapper,
Plapper un papper,
Tſchuhu!
Wat mökt de oll' Mann vör Uorruh!

He ſitt as wedder un vertellt:
In Mai, by Middajslüchten
Hadd' ig mi ensmoals upgeſtellt,
Rechts boawen in de Fichten:
Klipper, doa kamm 'at,
Plapper, doa namm 'at —

Digitized by Google

Tſchuhu!
Schwerleed nimmoa, wat dänn nu?!

Jg ſegg' man blos, 'at kamm nu an,
Grasgrön wurr' mi vör O'en!
So grot ſchier as de gröttſte Tann,
Knick, knack, as wenn ſ' drup ſchlo'en,
Klipper, dat ſauſte,
Plapper, dat brauſte,
Tſchuhu!
Kinner, ſeggi blos, wat ſeggi nu?!

Jg duckt' mi haſtig unner'n Buſch
Un bleew' ganz ſtill'ken liggen —
Doa ſprung 'at, woar' uos Gott! huſch huſch!
Wie 'n Wind mi up den Rüggen
Klipper, un ſatt doa,
Plapper, un fratt doa,
Tſchuhu!
Wiß un woar, ſo mümmelt kein' oll' Fru'.

Digitized by Google

Doaby was 't licht aswie 'n Rokh
Kum, dat ig 't ſchnuppern föhlte —
Bärleed nimmoa', was dat 'n Spook,
Den mi dat Dings upſpealte!
Klipper, ig bewte,
Plapper, ig ſchwewte,
Tſchuhu!
In de allerbitterſte Uorruh!

Nu, ſeg't mi blos, wat dat man was?
Letzt ſauſt 'at dörch de Fichten
Met Harf un Flaut, Viglin un Baß!
Doa fung ig an to bichten:
„All' gode Geiſter
Loben Gott den Meiſter!"
Tſchuhu!
Ens koam' wi Alle to'r Ruh.

Digitized by Google

t' Tewen un Schickſoal.

Such ees doa, ſuch ees doa de Mus!
Wat is de rund un wählig!
De het hie wiß wo 'n Hoas
Un dat is wiß mihrdeelig —
Doa mügt' ig ſchier met 'rin!
He! Müſ'ken loat mi in!
Müſ'ken, Müſ'ken,
Hei, nemm mi met in dien Hüſ'ken.

„Wo keem' ig dänn doato,
Di in mien Hous to nehmen?
Doavör heſt gode Roh
Un ſuſt di man wat ſchämen!
Denn wei kein Hous nich het,
Den rönnt jed' Windken wett —
Windken, Windken,
Wie geföllt di dat Kindken?"

De Meiſ' dat is de Mann,
De nie kein Eigend fundte;
De Mus dat is de Mann,
Demm Gott mihr Eigne gunnte.
De hie' het to ſien'n Groam
No' boawen'in de Schoam;
De doa to 't üpp'ge Weſen
No' goar frumm Predigtleſen.

Stumm' Awwoord.

„Wenn du no' lewſt, dänn ſeg' 'at mi
Un as ig ogh ees koam' to di;
As ig bal koam' met di to Roh,
Mien Boaderken, dat rop' mi to!"

So reep dat Kind un huckt up 't Grav,
Un horkt, as he ogh Awwoord gav,
Un ſtämmt in 't foale Moos ſien Uohr,
Un horkt' un horkt' un bewt' un fru'r!

Digitized by Google

„Wenn du no' lewſt, dänn ſeg' 'at mi
Un as ig bal ees koam' to di,
As ig ees koam met di to Roh,
Wenn du no' lewſt, dat rop' mi to!"

Drup ſchweeg 'at ſtill. Doch öawer See
Dreew Storm land'in met ſchaarpen Schnee:
Hork! up'n Kerkthörm klirrt de Hoan,
Un klirrt un klirrt un kann nich ſtoan —

Hui doa! wat ſchöddelt di de' Wind!
Hui doa! wat murmelſt du, mien Kind?
„As ig" . . . klirrirr, klirrirr! . . . „to Roh"
. . . Klirrirr . . . „no' lewſt" . . . klirrirr . . . „mi to."

Klirrirrr, klirrirr, klirrirr, klirrirr . . .
Hei, Hoan! weſt du denn dull un wirr?!
Dat klingt joa juſt wie Gravgeſang
Un rönnt as hell 'at Dörp entlang!

Digitized by Google

De Mutter flugh un fökht un kamm,
Un fund dat Kind un fund 'at klamm;
Un rafft' 'at up un ſchlung 't in Aarm,
Doch weint' ſe 't nie nich wedder waarm . . .

Klirrirr, klirrirr, klirrirr, klirrirr,
Klirrirr, klirrirr, klirrirr, klirrirr —
„As ig bal koam' met di to Roh,
Mien Boaderken, dat rop' mi to!"

De' unveränner lichen Bröders.

Fink, ſeg' mi blos, wat is 't met di!
Nu hür' ig di ſchon föftig Joar' —
Un ümmer blöſ'ſt de Ein Meldie!
Met di is 't ut, ſo veal is kloar!

Digitized by Google

Noch nie hebb' ig ſo 'n Stümper 'ſiehn,
So 'n foul'n Künſtler nie nich 'kennt —
Ig ſe' letzt All'ns ſich vernü'n,
Man du nich, Blitz un Zapperment!

„Hizézézézé kumm bududududu dommoa' hie' he'!"
Waſſt juſt mi ſchon to d'Uoren 'rut,
Dat ſchlingt ſich, wo ig plö' un mäh',
Uem 'n Stiebel mi wie 'n Queckenkrut!

So nemm di doch tohoop 'nmoal!
Verbeatre ees dien Clarinet;
Kiek! grot 'nog is gewiß de' Soal,
Un 't Pubelkum is ogh ganz nett.

Potz Zapperment un Dunderpiel!
Wenn ig ſo 'n ollen Künſtler was,
Nich heel full blie'en Strunk un Stiel,
Greep' ig ierſt moa' to 'n Kunterbaß!

Digitized by Google

So ſprokh de Bouer, doch de' Boa'l
Verluſterirte ſich in 'n Boom,
Hupſt' he' un hen in 'n Sunnenſtroal,
As preekelt' emm 'n Leewesdroom.

He deed', as hürt' he nich ein Wuord,
As ſach he goar den Bouer nich;
Doch, as de ſchweeg, namm he dat Wuord:
„Jau, Broder Unveränerlich!"

„Jau, ſeg' man blos, wat 't met uos is,
Denn di gei't juſtement as mi —
Wenn 't änneruswo ſchon Oa'end is,
Dampt noch de Fröhſtücksſupp' by di.

Nu kenn' ig di ſchon föftig Joar',
Un hebb' ſo mien Verwunnerniß,
Dat du, juſt as dien Voader woar,
Dien Weſend drivſt oan' Aennerniß!

Digitized by Google

Du blivſt de Gnöater de du wierſt,
As d' in de Wee' no' ſtrampeln deed'ſt —
Du weaderſt, flokhſt un zackerirſt,
As wenn d' di rein up 't Moul verleetſt,

Schimpſt up den Fiskus rein wie dull,
Schnaarkſt in de Predd'ge as vör Geld,
Un ſüppſt di wie 'n Spuntloch vull,
Spealſt Solo, wat de Dieſſel hölt. —

Doaby blivſt' dümm, ſtellſt di up 't Wenn,
Wenn Aenner' ſich up 't Doch geſett't:
„Jau, wenn un wenn, jo wenn un wenn"
Blöſt hüd wie ſüſt dien Klarinet.

So nemm di doch tohoop 'nmoal!
Verſchoarwerk' ees den ollen Plog,
Kiek! hell 'nog lücht't de' Sunnenſtroal,
Un Rum doato heſt' ogh genog!

Digitized by Google

Potz Zapperment un Dunderpiel,
Wenn ig ſo 'n ollen Bouer wier',
Hell blinkern ſull 't up jeden Stiel,
Hell lüchten doa, wo ig reggier' —

So ſprokh de Fink un keek emm an,
As wenn he 't ſo in 'n Droom verlu'r —
Perplex ſach emm de Bouer an,
Un krabbt' ſich ſächtken hinner 't Uor.

Digitized by Google

De ſchöne Möllern.

An 'n Berghang by de Windmöll'
Grönt 'n Schlehbeerenbuſch;
Da ſpookt Nachts de Möllern
As 'n Schatten huſch, huſch!

Se huckt doa in 't Hemdken
Schlowitt un ſo kloar,
As 'n Schnee föllt, un ſtrichelt
Dat ſchwartſtreinig Hoar.

Dat Grav gunnt ear Raſt nich
Un gunnt ear kein' Roh;
Drüm huckt ſe doa bouten
Un wehkloa't doato:

Digitized by Google

„Ens was ig de Schönnſte
Wietüm hie to Land;
Uemmi het mänch Junker
De Pear' aggeſpannt."

„Ig flucht mi de Zöppe
Met wittſieden Schnur,
Drog links in 'n Scheitel
'Ne Roſ' as Friſur."

„Wat ſien was mien Händken!
Wat roſig dörchſtroalt!
Mien Schoh was de klennſte!
He ſatt as gemoalt!

„Un ſchlitzt' ig de Joope
Man blos üm ein Glid,
Dänn ſachſt du twei Hügel
As Liljen ſo witt!"

Digitized by Google

„Hei, ſauſte de Mölle
Van Junker un Gäſt'!
Letzt kamm goar de' Markgroav
Un flugh hie to Neſt!"

So kloa't ſe un ögt bänn
Noa Frieers ümhe' —
Un ſökht earen Buſſen
Un föhlt emm nümme' —

De Finger ſinn knöakern,
De Hänne ſinn kold;
Dat Hoar föhlt ſich härtlig
Un is nich getollt.

„Huhu, ſchöne Möllern,
Wat biſt du vergru't! . . .
Hu, Möllern, mi dücht goar,
Du heſt keine Hut!" . . .

Digitized by Google

So ſchricht ſe, un ſchmitt dänn
Dat Hemdken huſch, huſch!
Endoal noa de Windmöll,
Un flitzt in den Buſch.

De leew' Gott un ſien' Helper.

De allerhüchſte Herrgott het
Zund veal met Plunnermätz' to doon;
De piepen emm dat Hous faſt in,
Man glö't glat as vör Doa'elohn.

Bal droa'n ſe dit, bal dat emm to,
Meiſt Biller . . . denn de Biller ſind
(So ſeggen ſe) emm angenehm,
He blivt jo do' man 't öld'ſte Kind . . .

Digitized by Google

Doamet ſall he ſien Hous vertier'n,
Un nüe Kunnſchaft 'rannerteehn,
De olle holl'n un goar de Weld
Sich noch to rechter Tied verſöhn'n.

„Denn (ſeggen ſe) met di is 't ut!
Kein' Seel' glöwt mihr an dien Remment;
Un woakten wi nich, Herr, vör di,
Glöw' man, dat di kein Menſch mihr kennt!"

„Wie aweſt! wi! du wetſt 'at wol,
Sinn as dien Buttgendröa'er 'weſt!
Wi ſtreefen ſchier dörch 't ganze Land,
Un moaken Kirmißfeſt up Feſt!"

De Herrgott hürt ſe ſtill met an.
„Hängt man, ſeg't he, de Biller's hen;
Denn wenn de Biller nimmihr wier'n,
Seg't mi man blos, wat wier' hi dänn?!"

„Schier plappern yi mi alltoveal,
Schier ſtell' yi mi to hart up 't — Wenn!
Ig brukh' kein' Wenns, yi brukhen ſe!
Yi ſinn bitz Affang, ig — bin — d't — Enn'!"

De Irrwiſchen.

Up 't Fenn boa grönt 'nen Ellernbuſch,
De' flüſtert goar ſo buſe,
Un unner emm, fief Spannen lang,
Twee breid, ziſſt bang' de Gruſe.

Denn wat de Beiden ſich vertell'n,
Darf nie kein Uor nich weeten —
De' Wind ogh nich, denn de' würr' bal
Goar ſchouerlich van flöten.

Digitized by Google

„Doch zund ſpealt he met 't ſchwarte Meer
De' Allerweltsverteller . . . .
Nu köa' wi reden", ziſſt' de Gruſ' —
Doa flüſterte de Eller:

„Du? heſt wol 'ſiehn üm Middernacht?
Queeröawer an de Heede?
Doa gav't as wedder kruſen Danz —
Se keemen alle Beede;"

„Se ſprungen he' un ſprungen hen,
Un ſökhten noa dat Teeken —
He lücht'te ear, ſe lücht'te emm,
'at kunn 'nen Stein erweeken!"

„Doch funnen ſ' 't nich, un funnen 't nich —
Was dat 'n dull Verwirrniß!
Oll' Hannſie kamm juſt öawer 't Steg,
De führten ſ' in de Irrniß." . . .

Digitized by Google

„Doch as dat Klein' nu twiſchen ſprung“ — —
„„Uem Gott's gerechten Noamen!““
Ziſſt' emm de Gruſ' in 't Wuord „„ſchwieg ſtill!““
„„Ig hür' den Wind all' koamen!““

„„Wol hebb' ig 't 'ſiehn un bew' as noch —
Dat Teeken! jau, dat Teeken!
Wenn ſe dat funnen, krigten ſ' Noh —
Doch ſöal'n ſe 't ewig ſökhen!““

„„Dat weeten wi Tweebeid' blos noch
Un wiwwi hart verwoaren““ — —
Doa kamm aswie in Grull ſo ſtörm'ſch
De' Wind ut Odeſſa gefoaren.

Malekens-Lieder.

Digitized by Google

Digitized by Google

Jerſt Bekenntniß.

Wat ſint den Fröhling leis' in d't Hart mi klung,
Doch wat ig nie nich, ogh mänchees geloaben
Dörch diene Huld doato, di mugt' verroaden,
Wat ig ganz himlig mi allein man ſung —

Dat woa' ig hüd, oan' all' Bekümmerung,
Dat 't mi geroaden künn' by di tum Schoaden:
Du waſt de Jerſt', de mi het Licht geboaden,
De Burn waſt du, ut den ig Lewen drunk!

O du van'n Himmel mi geſchenkted Kind,
Wat heſt du licht den Touwer doch betwungen,
Dat all' mien Dunkel met di fund ſien Endniß!

Digitized by Google

Dat flammig Licht hüd' ſtroalt ut dat Bekenntniß:
„De Bann is hen! de Rie'el ſinn terſprungen!"
Unendlich's, Engel, heſt du aggeſpinnt!

Heidi de Prinzeß!

Wetſt' noch, as d' to mi' geſaiet:
„Sprich deine Mundart zu mir,
Die alte — ſie haucht ſo geweihet
Wie Kräuter im Waldrevier — ?"

Sie gäbe dir (ſprohkſt du) zu leſen,
Was ich ſonſt ſelten vertraut:
Mein ganzes herziges Weſen
Verrathe ihr heimelnder Laut. —

Digitized by Google

Wetſt' noch de glummrige Rede?
Un wat doa mien Harte mi flog?
Wetſt' noch, dunn ſchwu'ren wi Beede,
Uos wier' letzt 'n Koathe as 'nog?

Drin ſattſt du as de Prinzeſſin —
Reggierteſt dat heil'ge Revier,
Kein' Seel' wuſſt' van de Prinzeſſin,
Blos ig man, dien Hofcavalier.

Noa Ritters Brukh und Gebüren
Bewoakt' ig trülig den Thron —
Blos leet' ig mänchees di hüren:
„Prinzeſſken, nu toalt mi bitz Lohn!"

Doch nu ſitt' ig inzig verloaten!
Heidi is dat glummrige Wuord!
Heidi dat Prinzeſſken, de' Koathen,
De' Lohn ogh, glat All'ns is' fuort'

Denn de mi up 't hartligſte nennte,
Het ſintdemm Allens verſeg't
Un 't Hart, dat lichterloh brennte,
Up ees in Aſche geleg't!

Wat wiwwi mihr?

Wat will ig mihr?
Du heſt mi all' dien'n Schmuck gegunnt,
Dien ſeiden Hoar, dien'n Roſenmund,
Dien'n Touwerkuß, dien'n duft'gen Hough,
Den ganzen Roſſmarieenſtrukh —
Wat will ig mihr?

Wat will ig mihr?
Du heſt mi goar dien Hart geſchenkt,
Dien' Wonn' un Luſt un wat di kränkt,

Digitized by Google

Dat Himmelslicht — dien ſanfted Wuord,
De ganze Paradieſespuort —
Wat will ig mihr?

Wat wiſſt du mihr?
Ich hebb' mi ganz in di verdacht,
Ig ſchou' dien Bildniß Daj un Nacht
Dien'n Glanz, dien dunkeld Hoargeflicht,
Dien' Huld, dien Engelsangeſicht —
Wat wiſſt du mihr?

Wat wiſſt du mihr?
Ig bin van di as blos 'nen Lied,
Denn ſuch, ig hür' di jeddertied,
Ig hür' dien' Stimm' und kling' doavan,
As wie kein güllen Klock gedoan!
Wat wiſſt du mihr?

Wat wiwwi mihr?
Du weſt aswie mien ſchönner Daj,
Un ig wes as dien Finkenſchlag;

Digitized by Google

Jg wes aswie dien Morgenrodh,
Un du — du biſt mien Knuppenſchoot —
Wat wiwwi mihr!

O, da' dat nich!

Wat wiſſte doon?
Dien' ſchlanken Liew, dien'n Buſſensspracht,
Dien bloued O', dien' Luckennacht,
De hebb' mi all' veal Leids gedoan,
Doch kunn ig't droa'n, ſuch ig di an —
Wat wiſſt du doon?

Wat wiſſte doon?
Hei! nu wiſſt' wiet in 't Ferne goan,
Dat awer kunn ig nich erdroa'n —
Geiſt d' in de Berg', gau ig hennav,
Stigſt†) du empuor, ſtieg' ig in 't Grav —
O, do' dat nich!

†) Sprich: ſtichſt.

O, do' dat nich!
Denn dat belew' ig nummermihr!
Schwinnſt du van mi, ſchwinnt mi 't Gehür,
Schwinnſt du, ſchwinnt goar mi 't O'enlicht
All' mien' Muſik, dien — Lovgedicht —
O, do' dat nich!

Ig weet 't joa doch!

Wat ſchmuck di ogh dien Kleedken föllt,
Ig weet 't jo' doch, hadd 'ig 't geſchell't,
Dänn tögſt du 't nümmer wedder an,
Un hung 'nen Königsharte dran!
Ig weet 't joa doch!

Un wat d'ogh deeſt as Touwerinn,
Ig weet 't joa doch, wo ig ne' bin,
Doa heſt du nie kein Raſt, kein Roh,
Doa helpt kein' Touwerie nich to!
Ig weet 't joa doch!

Digitized by Google

Such! met dien O' hebb' ig Verdrag,
Un dat vertellt mi Daj vör Daj:
Dat du kein Blie'n nich heft oan' mi,
Juſt as ig hebb' kein Blie'n oan' di —
Ig weet' 't joa doch!

2 JA 64

Digitized by Google

Register.

Toeignunge.

Hart un Weld.

	Seite
De Symphonie	7
Mien Boader	11
Wie ſtoan wi, Hart?	13
Sühſte Hart!	17
De Himmels-Schaiper	18
O, gröne Tied!	20
Riß dörch't Hart!	22
Wat ſall ig doon?	23
Doa our doahinner?	24
No ei'moal blos!	26
Loat' ma' ſind!	28
Nich de Thrän'!	30

Digitized by Google

Seite
Wat de Mann beheel 31
De Pingiſtgaſt 34

Ut de Heimoadh.

Mien' Heimoadhsſproak 41
Raduhn 42
Nothdrung'ne Epiſtel an'n Landroadh, wie 'r ſinn un nich ſinn ſall 47
Beſinn' di recht! (1848.) 63
De Oeawergang by Güſtebieſe (1759.) 66
Vaſt Hart (güllen Fürſten Re'el.) 70
Hoghe Bekennten 72
Kort Dächtniß 74
Stoad un Minniſter 75
Kneerlüders Liew-Stük'ken 76
An'n Kreekelboom in Brügg'. 77
Ween-Liedken 82

Allerlei Lü'.

Marie de Moad 87
Schlimm Speal 90
De Bedroa'ne 82
De Liebesböhpe 96
De Gefall'ne ear Verlöbniß 99
Na, woare man! 111
Toppbinners Schwoanen'ſang 113

Digitized by Google

Seite

Sünnlüchten un Schattenſtreefen.

De Herwiſtmeiſe 119
Möllers Maienſpook 120
't Lewen un Schickſoal 123
Stumm' Awwoord 124
De unverännerlichen Bröders 126
De ſchöne Möllern 131
De leew' Gott un ſien' Helper 134
De Irrwiſchen 136

Malekens-Lieder.

Jerſt Bekenntniß 141
Heidi de Prinzeß! 142
Wat wiwwi mihr? 144
O, do' dat nich! 146
Ig weet 't joa doch! 148

Druck von A. Paul & Co. in Berlin, Kronenſtraße 21.

Digitized by Google

Druckfehler:

Seite 8 Zeile 13 lies: staarksten [u. so stets].
— 9 — 13 — ihr' ig.
— 18 — 3 — schwig't } ähnlich in
— 18 — 12 — frög't } allen Fällen.
— 66 in der Ueberschrift lies: 1758.

2 JA 64

Digitized by Google

Digitized by Google

Druck von A. Paul & Comp.
in Berlin.

Digitized by Google

Digitized by Google

Druck von A. Paul & Comp.
in Berlin.

Digitized by Google